

Polarstern, Milchstraße und Co.

„Westhavelland – wir kommen.“ Der Sternen- und Naturpark Westhavelland ist eine Reise wert. Kulturelle Schätze und dunkler Himmel laden Astronomieinteressierte dazu ein, die vor Ort angebotene Ausrüstung zu nutzen: eben auch vom Rollstuhl aus.

Als Hobby-Astronom sucht man ständig lichtarme, dunkle Gegenden – auch für den Urlaub. Nur dort kann man Planeten, Sterne und Milchstraße in ihrer ganzen Pracht genießen und beobachten. Wenn unnötige und falsche Beleuchtung den Himmel aufhellt, wie sehr oft bei uns, bleibt die Milchstraße unsichtbar. Daher war der Sternenpark Westhavelland etwa 100 Kilometer westlich von Berlin für Manfred Fischer, unseren Kolumnisten, als Reiseziel ideal. „Die Gegend ist eine der dunkelsten Regionen Deutschlands und zum Beobachten des nächtlichen Himmels ein Paradies. Als Hobby-Astronom im Rollstuhl war für mich auch interessant, wie barrierefrei die touristischen Angebote sind. Wir hatten bei der Ferienhausvermietung Zemlin eine barrierefreie Unterkunft in Ferchesar gebucht. Das Ferienhaus liegt an einem dunklen Platz – in der Waldesruh. Der Vermieter bot ein „Erlebnispaket Natur und Sterne“ an, welches ein Großfernglas mit Stativ, Sternkarten für die Nacht und Bestimmungskarten für Tiere und Pflanzen für den Tag enthält. Damit kann die Vogelwelt des Naturparks Westhavelland entdeckt werden. Zur Himmelsbeobachtung steht eine astronomische Ausrüstung zur Verfügung. Diese kann nach Einweisung oder unter Anleitung verwendet werden. Die barrierefreie Ausstattung ließ keine Wünsche offen: Stufenlos mit großzügigen Bewegungsflächen kann man sich mit dem Rollstuhl hindernisfrei bewegen.“ Der Tag sollte etwas mehr Stunden haben – gerade für einen Stern-Gucker, der seinen Urlaubsort auch kulturell erkunden will. Tagsüber sind Ausflüge in die Umgebung und am Abend und in der Nacht ist

der Blick in den Himmel angesagt. Wann soll man da noch schlafen? „Mit dem Auto durchstreiften wir die Havellandschaft. Die Havel schlängelt sich durch die Landschaft und kann mit barrierefreien Flussschiffen selbstständig befahren werden. Ziele wurden spontan festgelegt. So gingen wir etwa auf die Jagd nach außergewöhnlichen Ortsnamen und kamen nach Knoblauch, Wassersuppe und Kotzen.“

Warten auf die Dunkelheit

Die Abende und Nächte bis ein oder zwei Uhr gehörten dann dem Himmel. Es galt zuerst die umfangreiche Beobachtungsausrüstung kennenzulernen. Von Astrogroßferngläsern bis zu einem Dobson-Teleskop mit 300mm Durchmesser war alles vorhanden. Im Rollstuhl konnte Manfred Fischer das XLT-Teleskop von Celestron mit 150 Millimetern Durchmesser bequem nutzen. Das Okular (Linse zum Auge) war so tief angelegt, dass er vom Rollstuhl aus hineinsehen konnte. Teleskope sind meist für den Einblick von stehenden Personen ausgelegt und man bleibt dann als Sitzender außen vor.

Am nächsten Abend war der Himmel klar und vielversprechend. Verschiedene Teleskope standen bereit: Für die Bewohner der Feriensiedlung war eine Sternenführung angesagt. Dabei wurden Sternbilder und auffällige Sterne gezeigt und beschrieben. Alle erkannten den „Großen Wagen“, aber dann war mit den Himmelskenntnissen meist auch schon Schluss. Sterne zu beobachten heißt sich Zeit nehmen, entschleunigen und Ruhe einkehren lassen. Das menschliche Auge braucht etwa 30 Minuten bis es sich an die

Dunkelheit angepasst hat. In dieser Zeit erkennt der Beobachter immer mehr Sterne. So war es auch an diesem Abend. Immer mehr Sterne tauchten auf. Mit der Anzahl der Sterne steigerte sich die Anzahl der Fragen der Besucher: Wo ist der Polarstern? Welcher Stern ist das? Sieht man das Sternbild Jungfrau? Herr Zemlin und Astro-Kollegen beantworteten die Fragen der Reihe nach. Auch Manfred Fischer konnte sein Wissen unter die Leute bringen. Langsam zeichnete sich das „Nebelband“ der Milchstraße am Himmel ab. Es spannte sich von Westen nach Osten. Die Sternbilder Schwan, Adler und Leier waren zu erkennen. Blickte man mit dem Fernglas in die Milchstraße, faszinierte die scheinbar unendliche Anzahl glitzernder Lichtpunkte. Jeder für sich eine Sonne, wie die unsere. Man konnte auch die interaktive Sternbrille „Univers2go“ ausprobieren. Sie verbindet über ein Smartphone den realen Sternenhimmel mit der digitalen Welt. Am Display werden jene Himmelsobjekte angezeigt, in deren Richtung man blickt. Dazu erscheinen Informationen zum Objekt, wie sein Name, dessen Entfernung, seine Größe, das Sternbild zu dem er gehört und vieles mehr. Man braucht nicht ständig in Büchern oder Sternen-Atlanten nachzuschlagen, sondern hat die Infos im Blickfeld – faszinierend! „Mit dem 150 Millimeter-Teleskop konzentrierte ich mich auf den an diesem Abend knapp über dem Horizont zu sehenden Planeten Saturn. Seine Ringe durch ein Teleskop zu sehen ist immer ein besonderes Erlebnis. Es verursacht ein Kribbeln im Bauch – zumindest bei mir – wenn ich mir vorstelle, dass sich der Planet in einer Entfernung von 1,2 Milliarden

Der Rollstuhl ist für den
Hobby-Astronom kein Hindernis.



Kilometern befindet. Sein Licht braucht zur Erde etwa 46 Minuten. Danach ging es in den „Deep Sky“-Bereich, das heißt zu Objekten die weit entfernt liegen. Von ihnen ist das Licht Jahre, ja Jahrtausende zu uns unterwegs. Etwa vom Kugelsternhaufen M13 im Herkules. Er gehört zur Milchstraße und ist dennoch 25.000 Lichtjahre weg. Viele Sterne ballen sich dort auf kosmisch engem Raum zusammen. Ein „Besuch“ bei der Andromeda-Galaxie war ebenfalls angesagt. Sie ist eine Galaxie, wie unsere Milchstraße, und befindet sich in etwa 2,2 Millionen Lichtjahren Entfernung. Schaurig ist der Gedanke,

dass diese auf uns zurast und mit der Milchstraße in einigen Milliarden Jahren kollidieren wird. Wie gerne würde ich das erleben. Jedermann konnte an diesem Abend die Herrlichkeiten des Himmels entdecken. Bekam mit, was Nacht für Nacht über unseren Köpfen zu sehen wäre. Aber unnötige Lichtverschmutzung durch zu viel und falsch ausgerichtete Beleuchtung verhindert dies leider. In einem Sternepark wie dem des Westhavellandes ist es aber möglich. Am Beobachtungsplatz lernten wir zwei Astronomen der Sternwarte in Berlin Spandau kennen, die

ihre eigenen Teleskope aufgestellt hatten. Ihr Wissen und ihre Ausrüstung sollte uns am nächsten Tag helfen.“ *Manfred Fischer*

Kontakt

Ferienhausvermietung Zemlin
Detlef und Liane Zemlin
Lochow Feriensiedlung
Waldesruh 16
14715 Stechow-Ferchesar
☎ www.ferienhaus-zemlin.de
@ info@ferienhaus-zemlin.de
☎ www.sternenpark-westhavelland.de

RehaTreff

E 56699

rehatreff.de

1 | 2019

DAS MAGAZIN FÜR MENSCHEN MIT MOBILITÄTSEINSCHRÄNKUNG

Prothesenfüße
aus dem 3D-Drucker

Rollstuhlrugby –
Schnelligkeit und Dynamik
sind gefordert

Vorsorgevollmacht
geht uns alle an

**Momentaufnahmen
aus der Rolliperspektive**

